

THÉÂTRE
DE LA GRENOUILLE

BIEL
BIENNE

COUNTING OUT



nach dem Roman von Tamta Melaschwili
Bühnenfassung Charlotte Huldi
Premiere 20. Oktober 2016, Biel/Bienne
Schweizer Erstaufführung

PRODUKTIONSDOSSIER

THÉÂTRE
DE LA GRENOUILLE

«ENE, MENE, DUBBE DENE, DUBBE DENE DALIA, EBBE, BEBBE, BEMBIO,
BIO, BIO, BUFF»

Alter Abzählvers, verwendet in der deutschen Übersetzung von „Abzählen“ (engl.: „Counting Out“)



«(...) Ich wollte zeigen, dass es außer dem Krieg der Politiker und des Militärs noch einen anderen Krieg gibt, den der Menschen und Kinder. Und eben dieser Krieg ist am grausamsten, auch weil darin soziale Ungerechtigkeit viel stärker zum Ausdruck kommt. Ich wollte auch sagen, dass Mädchen im Krieg immer noch Mädchen sind und dass ihre Freundschaft etwas ganz Besonderes sein kann. (...)»

Tamta Melaschwili über ihren Debütroman „Abzählen“ (engl.: „Counting Out“)

THÉÂTRE DE LA GRENOUILLE

COUNTING OUT

von Tamta Melaschwili
Schweizer Erstaufführung
Bühnenfassung Charlotte Huldi

Theater auf Deutsch, Französisch, Englisch, Griechisch, Italienisch
Nach dem preisgekrönten Roman „Abzählen“, Deutscher Jugendliteraturpreis 2013
Ab 13 Jahren

PRODUKTIONSENSEMBLE

mit Caroline Imhof
Danae Dario
Mélina Martin
Arthur Baratta
Christoff Raphaël Mortagne

Inszenierung & Adaption Charlotte Huldi
Ausstattung Verena Lafargue Rimann
Musik Rea Dubach
Dramaturgie Nicole Bachmann
Lichtdesign & Technik Tom Häderli
Assistenz Ausstattung Martin Klopstein
Realisation Kostüme Barbara Krämer
Cil extérieur Choreographie Dafni Stefanou
Fotos Guy Perrenoud
Artwork Plakat, Flyer Lerch & Panther
Administration & PR Aline Joye
Administration & Finanzen Charlotte Garbani

Deutsche Übersetzung
aus dem Georgischen Natia Mikeladse-Bachsoliani © Unionsverlag Zürich 2012
Traduction française
de l'adaptation Nicole Bachmann
Vérification de la traduction
du georgien Tamari Kubaneishvili
Translation Georgian / English PJ Hillary
Rechte Tamta Melaschwili
vertreten durch Rachel Gratzfeld Agentin für georgische Literatur

Produktion Théâtre de la Grenouille, Biel/Bienne
Koproduktion Tojo Theater Bern
Premiere 20. Oktober 2016 Biel/Bienne Coupole
Tournée Februar - März 2017 (Daten Seite 13)
Verfügbar für Tournée Saison 2017/2018

UNTERSTÜTZUNG

Das Théâtre de la Grenouille wird 2016 - 2019 von der Stadt Biel, dem Kanton Bern und dem Gemeindeverband Kultur Biel-Seeland-Jura-Bernois mit einem Leistungsvertrag unterstützt. Produktionsunterstützung: Migros Kulturprozent, Stiftung Vinetum, Oertli Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Bundesamt für Kultur/Fonds für die Mehrsprachigkeit, Stiftung Theater Biel, SIS, Comédien.ch (Stand: Januar 2017)

ZUM STÜCK

Mittwoch. Donnerstag. Freitag. An der Front fallen die Männer, zu Hause schlagen sich die Mädchen alleine durch: in **COUNTING OUT** wird erzählt wie Teenager den Krieg erleben. Ein Leben mitten in der Konfliktzone, in der nur noch Kinder, Frauen, Alte und Krüppel leben. Die junge georgische Autorin Tamta Melaschwili hat mit ‚Abzählen‘ ihren Debütroman geschrieben, der von Charlotte Huldi für diese Inszenierung für die Bühne adaptiert wurde. Zwei vierzehnjährige Mädchen auf der Schwelle zum Erwachsenwerden stehen dabei im Mittelpunkt des Geschehens, geschrieben in einem atemlosen Tempo, knappen Szenen und einer bruchstückhaften Dramaturgie.



Mittwoch. Donnerstag. Freitag. Drei Tage für Ninzo und Ketewan, genannt Zknapi, in denen sie nicht nur die üblichen Freuden und Leiden des Mädchenseins erleben, sondern auch erfahren, was es heisst, in einer gottverlassenen Konfliktzone zu leben, umgeben von verminten Wiesen, wo es an allem fehlt: Essen, Kleidung, Schule – und die Männer und älteren Brüder abwesend sind. Hier dürfen Mädchen nicht einfach nur Mädchen sein. Während die Mütter um ihre gefallenen Söhne trauern, flirtet Ninzo mit Wachposten, Zknapi probiert die ersten Zigaretten oder die Beiden tanzen in einem verlassenen Haus. Die Pubertät und der Schrecken des Krieges liegen nahe beieinander. Man muss sich etwas einfallen lassen, sonst kommt man nirgendwo hin.

Drei Tage im Leben der beiden Mädchen. Tage voll unbändiger Lebenslust und Zärtlichkeit, Tage voll emotionaler Wucht. Mittwoch. Donnerstag. Freitag.

TEENAGER IM KRIEG

EINE GESCHICHTE ÜBER DEN KRIEG, DIE OHNE EINEN EINZIGEN SCHUSSWECHSEL AUSKOMMT

Angesichts der zunehmenden Gewalt, der zahlreichen Konfliktzonen rund um den Globus, der vielen Menschen, die verzweifelt versuchen diese Gebiete zu verlassen und zu flüchten, richtet dieses Theaterprojekt den Fokus auf die Jugendlichen vor Ort und ihre Sicht auf den Krieg, den Alltag im Krieg. Eine ungewöhnliche Perspektive voller Aktualität und Dringlichkeit.

Die Namen der Figuren sind georgisch, doch die Geschichte ist geografisch nicht verortet. Die Geschichte ist verdichtet auf das Leben in irgendeiner Konfliktregion, die es überall so geben könnte. Auch die zentrale Frage ist universal: Was macht der Krieg mit den Menschen, die zurückbleiben, wenn die Soldaten zu den Schlachtfeldern ziehen? Und mittendrin, zwei vierzehnjährige Mädchen, voller Lebenslust, Zukunftsplänen und Energie. Genau diese Frage interessiert hier und überall: Wie ist Adoleszenz, wenn die Welt darum herum aus den Fugen geraten ist, wenn die familiären Gefüge nicht mehr existieren, wenn Moral und Ethik durch das menschliche Handeln immer wieder in Frage gestellt werden.



AUSGANGSPUNKT

Ausgangspunkt ist der aussergewöhnliche Roman ‚Abzählen‘ von Tamta Melaschwili, geschrieben in bemerkenswertem Stil, fast ausschliesslich in wörtlicher Rede, in dynamischen Dialogen und kurzen Kapiteln. Mit wenigen Worten konstruiert die Autorin den Alltag in einer Konfliktzone. Das Buch erschien auf Deutsch im Unionsverlag Zürich und wurde 2013 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Bereits die Originalausgabe erregte in Georgien grosses Aufsehen und erhielt mehrere Auszeichnungen.

Warum dieses Stück? Nicht nur die jüngste Geschichte zeigt wie in Teilen der Welt scheinbar unüberbrückbare Konflikte in kriegerischen Auseinandersetzungen zum Ausdruck kommen. Das Jahr 2016, in welchem das Stück entstand, hinterlässt Spuren von Hass und menschlicher Ohnmacht. Während den ersten Probetagen sind in Aleppo hunderttausende von Zivilisten eingekesselt, die Stadt ist von mehreren Konfliktparteien stark umkämpft. Es fehlt an humanitärer Hilfe. Es herrschen Ausnahmezustände, wie sie nur schwer vorstellbar sind. Dass es in einer katastrophalen humanitären Lage neben täglichem Leid auch Hoffnung gibt, davon erzählt das Stück ‚Counting Out‘.

«(...) Ich glaubte und glaube immer noch daran, dass Gewalt keine Nationalität kennt. Dass sie überall gleich vernichtend und überall die größte menschliche Tragödie ist. Ich wollte zum Ausdruck bringen, dass die Tragödie, wie sie in „Abzählen“ geschieht, überall passieren kann: in Georgien, Kosovo oder Ruanda. (...)»

Tamta Melaschwili über ihren Debütroman „Abzählen“ (engl. „Counting Out“)

© Unionsverlag Zürich 2012



DIE BESETZUNG

Für **COUNTING OUT** setzt das Théâtre de la Grenouille auf die Zusammenarbeit mit einem jungen, mehrsprachig versierten Schauspielensemble. Darunter drei Absolventinnen der Lausanner Hochschule La Manufacture Lausanne – Caroline Imhof, Danae Dario und Mélina Martin. Zusammen mit Christoff Raphaël Mortagne (D/FR) und Ensemblemitglied Arthur Baratta (AUS/CH) stellt das Ensemble eine ideale Besetzung für ein mehrsprachig inszeniertes Theaterstück dar. Ausgestattet mit einer kulturellen Vielfalt, die sich auch weit über den Aspekt der Mehrsprachigkeit hinaus deutlich zeigt, wird dem Stück so ein universeller Rahmen gesetzt.



Photo: Joëlle Lehmann

Für die Tournee wird das Stück in seiner Sprache der jeweiligen Region angepasst.

DIE INSZENIERUNG

Die Handlung spielt während drei Tagen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Erzählt wird COUNTING OUT von drei Schauspielerinnen und zwei Schauspielern in einer offenen Bühnensituation, in der mühelos zwischen den unterschiedlichsten Schauplätzen changiert wird. Die Dramaturgie orientiert sich am Staccato-Rhythmus der Romanvorlage sprunghaft und fast atemlos spielt diese nicht nur mit Schauplätzen, sondern auch mit der Zeit, mal Mittwoch, Donnerstag, mal Freitag, wieder Mittwoch...

Gezeigt werden bruchstückhafte Erinnerungen an Geschehenes und Erlebtes stetig, zusammengesetzt zu einem grossen Ganzen. Zknapi, eine der beiden Hauptfiguren ist dabei die Ich-Erzählerin, die übrigen Figuren übernehmen zeitweise Rollen von Erzählenden, verlassen diese wieder, um gemeinsam den Faden der Geschichte weiterzuspinnen: eine kollektive Erinnerung - was ist damals geschehen? Warum musste Zknapi über das verminten Feld rennen? Eine überlebt, die andere nicht. Schicksal? Zufall?



Die immer wieder bewusst eingesetzte Brechung der Figureninszenierung bietet dem Zuschauenden die Möglichkeit, neben Betroffenheit und Mitgefühl, eine distanziert kritische Haltung der Handlung gegenüber zu entwickeln. Was macht der Krieg mit den Menschen die zurückbleiben, wenn an den Fronten hart gekämpft wird? Wie kann ein Alltag, ein Alltag junger Menschen unter solchen Bedingungen gelingen?

Die Inszenierung zeigt aller Verzweiflung zum Trotz mit vehementer Kraft eine unbändige Ausgelassenheit. Zknapi und Ninzo tanzen, lachen auf der Schaukel und drehen sich, auch sprachlich, mit grossem Tempo zu emotionalen Höhenflügen. Das ist eine Seite, eine die Hoffnung macht, weil sie ungeniert Positives zeigt auch in Zeiten wo vieles, was das Leben ausmacht aus den Fugen geraten ist.

Die Figuren im Stück sprechen verschiedene Sprachen. Das schafft Distanz, und gleichzeitig Universalität. Ein bewusst gesetztes Mittel, nicht nur in Bezug auf die Aktualität einer multikulturellen Welt. Es ist auch das Spiel mit der Sprache, mit den Sprachen die im Stück immer wieder eine Mühelosigkeit zeigen, die sich der Tragik klar entgegengesetzt. Fremde Sprachen können Distanz schaffen, so auch beim Zuschauenden, der sie nicht versteht. Dann wird Sprache zu Klang, zu Musik und öffnet neue Räume.

BÜHNENRAUM | BILD

Die Bühnenbildnerin Verena Lafargue gestaltet den kuppelförmigen Spielraum vielschichtig und doch reduziert. Zwischen bewusst gesetzten Akzenten, wie der zentral platzierten Kinderschaukel, ein Bild des unbeschwerten Vor- und Zurückfliegens, sind es vor allem die Freiräume, die sprechen. Räume, die der Phantasie Platz lassen und so immer auch die individuelle Lesart des Zuschauenden unterstützen. Aber es gibt auch Grenzen, Sperrgebiete, Kabel, Schnur und Draht; Materialien die in die Enge treiben, einschnüren und die Welt klein, grau und grausam zeigen.

Mit einem kleinen mobilen Beamer, den die Spieler abwechselnd in der Hand tragen, werden von verschiedenen Positionen aus Bilder auf unterschiedliche Gegenstände und Flächen projiziert. Damit werden Raumgrenzen durchbrochen und es entstehen vielschichtig visuell Träume, aber auch Bilder des Schreckens und der Brutalität. Ein Spiel mit Perspektiven, der Innen- und der Aussensicht, mit bewegten Bildern. Das Bühnenbild greift den Charakter des Sprunghaften und des Zerbrechlichen auf. Vermischt werden Gemaltes, Graphisches, vage Strukturen die einer labilen Gedankenwelt Ausdruck geben. Oder aber handfest Konkretes, Dinge die Halt geben oder Leichtigkeit bringen, wie es die Kinderschaukel vermag. Die Gestaltung des Bühnenraumes, der gekonnt vielfältige Einsatz von gestalterischen Mitteln klug und sinnlich zugleich bilden einen zentralen Aspekt des Stücks.

Für die Tournee wird das Raumkonzept angepasst und mit einfachen Mitteln erweitert.



«(...) Auch die schlichte, aber symbolbehaftete Bühnenausstattung mit der grossen Schaukel im Zentrum, die für Unbeschwertheit und Freiheit steht, trägt zur unmittelbaren Wirkung der Inszenierung bei. Diese unterstützen auch die Videoprojektionen, die für den Blick nach draussen stehen, dort wo das Schöne und Gute sich abspielt, aber auch die unmittelbaren Schrecken des Krieges sich zeigen. (...)»
Annelise Alder, Bieler Tagblatt

MUSIK

Die junge Sängerin und Komponistin Rea Dubach schuf für das Stück einen eigenen Soundtrack. Mit dem Einsatz verschiedenster Instrumente und ihrem Hauptinstrument der Stimme schafft sie sowohl eine fragile, feminine Musik, aber auch dumpf treibende Beats mit verschwommene Bässen und pulsierendem Groove. Die Bandbreite der musikalischen Landschaft im Stück passt sich den Szenen in ihren unterschiedlichen Charakteren immer wieder neu an, untermalt, akzentuiert und begleitet. Die betörende Stimme der Bieler Sängerin oszilliert zwischen Leichtigkeit des Jung-Seins und einer wahren Tiefe, die dem Stoff des Stückes mühelos gerecht wird. Die Zuschauenden hören die Gewalt, hören Jugendlichkeit, Glück und tiefe Tunnel.

MEHRSPRACHIGES THEATER

Die Inszenierung arbeitet dabei mit einem mehrsprachigen Konzept - neben Deutsch, Französisch und Schweizerdeutsch werden auch Griechisch, etwas Italienisch eingesetzt - was den universalen Charakter der Geschichte widerspiegelt und unterstreicht. Zwar könnte diese Geschichte in Georgien spielen, sie könnte aber genau gleich auch anderswo spielen. Ein innovativer künstlerischer Ansatz, in dem die jeweiligen kulturellen Herkunftsorte der SchauspielerInnen die Geschichte und Interpretation zusätzlich unterfüttern. Das Fremde in den Sprachen, in den Akzenten und Sprachfarben eröffnet eine zusätzliche Dimension.

SPRACHFASSUNGEN TOURNEE

Für die Tournee wird das Stück in folgenden Sprachversionen angeboten:

- **MEHRSPRACHIGE FASSUNG**
mit Deutsch, Dialekt, Französisch, Englisch so wie in zwei Szenen Griechisch
- **DEUTSCHE FASSUNG**
ohne auf den Charme der Mehrsprachigkeit zu verzichten
- **FRANZÖSISCHE FASSUNG**
ohne auf den Charme der Mehrsprachigkeit zu verzichten



PRESSE

«Das Théâtre de la Grenouille überzeugt mit „Counting Out“ (...) Gelungene Bühnenadaption. Dem trägt auch die Bühnenadaption des Romans Rechnung, für die Charlotte Huldi verantwortlich zeichnet. Gesprochen wird auf Deutsch und auf Französisch. Doch in der mehrsprachigen Inszenierung des Théâtre de la Grenouille ist auch Griechisch, Italienisch und Englisch zu hören. Trotz dem manchmal babylonischen Sprachgewirr gelingt es der Inszenierung, das Beklemmende des Stoffs, das im unmittelbaren Nebeneinander von Verzweiflung und Lebenslust, von Freud und Leid, von Leben und Tod liegt, zu vermitteln. Dies ist auch dem fünfköpfigen Schauspielteam zu verdanken. Darunter die beiden bemerkenswerten Hauptdarstellerinnen Caroline Imhof und Danae Dario als Zknapı und Ninzo (...)»

Annelise Alder, Bieler Tagblatt, 24.10.2016

«(...) C'est que l'identification aux personnages fonctionne, envers et avec tout, au cœur de l'alchimie empathique distillée par le théâtre, où les archétypes répondent toujours présent. Magie intemporelle des arts vivants.»

Antoine Le Roy, Journal du Jura, 21.10.2016

«(...) Charlotte Huldi, mit einer ausserordentlichen Inszenierung, gibt diesen drei Tagen im Krieg Rhythmus, Dynamik, Spontaneität und manchmal sogar Humor. (...) Das wunderbare Spiel der Schauspieler bringt uns direkt ins Zentrum dieser Geschichte. Sie tanzen, wirbeln, fliegen, dem Text Intensität und Richtigkeit gebend. (...)»

Raymonde Froidevaux, LES PLANCHES, No 58, Janvier 2017



Wenn draussen Krieg herrscht

Theater In «Counting Out» erzählt das Théâtre de la Grenouille im Gaskessel in Biel eine beklemmende und hochaktuelle Geschichte über die Auswirkungen von Krieg auf junge Menschen.

Annelise Alder

In der Mitte eine einsam baumelnde Schaukel, auf der Seite eine heruntergekommene Hausfassade, hinten ein Eisengitter. Dazwischen grosse Leere. Sie füllt sich allmählich mit Menschen, deren Schicksale betroffen machen.

Eine Mutter kann ihr neugeborenes Kind nicht stillen. Milchpulver aus der verlassenen Apotheke stehlen wäre aber lebensgefährlich. Ein alter Mann mit einer von Kriegsmedaillen übersäten Uniform, der gedanklich in einer vergangenen Welt zu Hause ist. Die Grossmutter, die den Verstand und bald auch ihr Leben verlieren wird, weil sie glaubt, ihr Sohn sei im Krieg bereits gefallen.

Lebenslust trotz Angst

Es herrscht Krieg. Doch die 13-jährige Zknapi, ein graziles und sensibles Mädchen, und ihre robuste und lebhaft Freundin Ninzo weigern sich, ihre Lebenslust den bedrückenden Umständen unterzuordnen. Selbstvergessen tanzen sie zur Musik, die aus dem Radiorekorder ertönt, den Ninzo unverhofft entdeckt hat. Genussvoll rauchen sie die Zigaretten, die sie dem Wachsoldaten draussen vor dem Dorf abgewonnen haben. Prüfend mustern sie sich gegenseitig, wie es Mädchen auf der Schwelle zum Erwachsenensein eben tun. Die beiden Teenager streiten sich auch, versöhnen sich anschliessend aber gleich wieder.

Lebenslust, Neid, Wut und Zärtlichkeit liegen jeweils nahe beieinander und lösen einander rasch ab in dieser zweigeteilten Welt, in der draussen Angst und Schrecken herrscht und drinnen das Leben, so gut wie die Umstände es erlauben, sich durchschlägt.

Der Krieg färbt ab

Doch immer wieder brechen die Folgen des Krieges in diesen Versuch der Normalität ein. Der Geruch der Leichen, die draussen in der Schlucht liegen, ohne begraben werden zu können, weil die Gegend vermint ist, verursacht Brechreiz. Der Krieg färbt sich auch auf die Umgangsformen der Jungs ab, lässt sie verrohen und gewalttätig werden. Da ist auch die Wache, die draussen an der Dorf-grenze wie eine ständige Bedrohung das Leben der Mädchen in Schach hält.

Alles bestimmend ist vor allem aber die schiere Not in diesem von fast allen Bewohnern verlassenen Grenzort. Sie verleitet die beiden Mädchen dazu, sich auf einen lebensgefährlichen Deal einzulassen.



Herzhaftes Lachen trotz kriegsbedingter Not: Die beiden Teenager Zknapi und Ninzo (Caroline Imhof und Danae Dario, von links). zg

Der Debütroman «Aus zählen» der georgischen Schriftstellerin Tamta Melaschwili hat bereits bei seinem ersten Erscheinen im Jahr 2013 grosses Aufsehen erregt und der Autorin einen Literaturpreis eingebracht. Die zentrale Frage darin lautet: Was macht der Krieg mit den Menschen, die zurückbleiben, wenn die Soldaten zu den Schlachtfeldern ziehen? Die Autorin hat dabei nicht in erster Linie an den russisch-georgischen Krieg gedacht, an dem sie selbst zu leiden hatte. Obwohl die beiden Hauptfiguren georgische Namen tragen, siedelt die Autorin das Geschehen an einem unbestimmten Ort an. Kriegszonen wie solche, in denen Zknapi und Ninzo leben, gibt es nämlich in vielen Gegenden auf der Welt.

Gelungene Bühnenadaption

Dem trägt auch die Bühnenadaption des Romans Rechnung, für die Charlotte Huld verantwortlich zeichnet. Gesprochen wird auf Deutsch und auf Französisch. Doch in der mehrsprachigen Inszenierung des Théâtre de la Grenouille ist

auch Griechisch, Italienisch und Englisch zu hören. Trotz dem manchmal babylonischen Sprachgewirr gelingt es der Inszenierung, das Beklemmende des Stoffs, das im unmittelbaren Nebeneinander von Verzweiflung und Lebenslust, von Freud und Leid, von Leben und Tod liegt, zu vermitteln. Dies ist auch dem fünfköpfigen Schauspielteam zu verdanken. Darunter die beiden bemerkenswerten Hauptdarstellerinnen Caroline Imhof und Danae Dario als Zknapi und Ninzo sowie Mélina Martin, alles Absolventinnen der Lausanner Schauspielhochschule La Manufacture sowie Christoff Raphaël Mortagne und der wandlungsfähige Arthur Baratta.

Auch die schlichte, aber symbolbeladene Bühnenausstattung mit der grossen Schaukel im Zentrum, die für Unbeschwertheit und Freiheit steht, trägt zur unmittelbaren Wirkung der Inszenierung bei. Diese unterstützen auch die Videoprojektionen, die für den Blick nach draussen stehen, dort wo das Schöne und Gute sich abspielt, aber auch die unmit-

telbaren Schrecken des Krieges sich zeigen. Reduziert auch der Einsatz musikalischer Elemente. Er beschränkt sich auf gezielt eingesetzte atmosphärische Zisch- und Geräuschklaute.

In «Counting Out», zu deutsch «Abzählen», wird nicht abgerechnet, wird auch nicht in Gut oder Böse eingeteilt. Es wird aber viel gewartet. Gewartet darauf, dass endlich der Korridor aufgeht, der es den beiden Mädchen erlaubt, die Kriegszone, in der sie gefangen sind, zu verlassen. Gewartet wird auch auf Nachrichten von den Vätern und Söhnen, die an der Front kämpfen. Treffen stattdessen die Zettel mit den Namen der Toten ein, dann wird abgezählt. Welches Papier lese ich zuerst, welches zuletzt?

Info: Das Buch zum Theater: Tamta Melaschwili, «Abzählen», Unionsverlag 2013, 15 Franken. Das Buch kann auch an der Kasse gekauft werden. Weitere Vorstellungen im Gaskessel am 25., 26. und 27.10., jeweils 20 Uhr. Das Theaterstück ist für Erwachsene und Jugendliche ab 13 Jahren geeignet.

Counting Out - mercredi, jeudi, vendredi... ...trois jours passionnants pour Ninzo et Zknapi

Charlotte Huldi, codirectrice du Théâtre bilingue de la Grenouille à Bienne, avec une mise en scène exceptionnelle, donne à ces 3 jours de guerre, rythme, dynamisme, spontanéité et parfois humour.

Rea Dubach accentue l'ambiance de guerre avec un choix musical qui donne le frisson. Le beamer se déplace sur un décor surprenant; des dessins invitent à entrer dans le drame.

Drei Tage, où sont partagés non seulement l'envie de vivre, la vivacité et la joie des filles de 13 ans, mais aussi le sens de la survie dans un conflit quand on manque de tout.

La guerre, affaire d'hommes, devient ruse d'adolescentes. Elle prend une dimension exceptionnelle, car les filles doivent, malgré leur insouciance, prendre en compte le lait pour le petit frère, la grand-mère mourante, le handicap, le chat malmené.

Le magnifique jeu de Danae Dario, Caroline Imhof, Mélina Martin, Arthur Baratta et Christoff Raphaël Mortagne nous emmène au cœur de cette guerre. Ils dansent, virevoltent en donnant au texte intensité et justesse.



La scénographie de Verena Lafargue Rimann, la dramaturgie de Nicole Bachmann et les effets de lumière de Tom Häderli ajoutent une ambiance trouble où le désarroi, l'excitation, se mélangent avec vérité.

Merci à la compagnie de la Grenouille pour cette soirée de théâtre empreinte d'émotion.

Raymonde Froidevaux

Magazin

BERNER ZEITUNG

www.bernerzeitung.ch

19

FRAUMENTAG

Erschreckend aktuell

Die Parolen der Schweizer Frauenrechtlerinnen von 1971 ähneln erschreckenderweise jenen des Women's March in Washington. SEITE 20-21



Theater auf der Sprachgrenze

BÜHNE Das Bieler Théâtre de la Grenouille spielt erfolgreich zwischen Genfer- und Bodensee – und meistert die Tücken der Mehrsprachigkeit kreativ. Heute hat «Counting Out» Berner Premiere.

Besuch im Bieler Champagne-Quartier. In der Nähe des alten Stadions Gurzelen wird in der Kulturfabrik gearbeitet. Im Parterre der ehemaligen Uhrenmanufaktur probt die Rockband Puts Marie. «Vous pouvez commencer comme toujours», ruft eine Etage höher Regisseurin Charlotte Huldli. «Mercredi, Jeudi, Vendredi, Mittwoch, Donnerstag, Freitag – drü Täg us üsem Läbe», beginnt eine der beiden jungen Hauptdarstellerinnen. Es ist Durchlaufprobe des mehrsprachigen Stücks «Counting Out». Französisch und Deutsch wechseln sich ab, bald wird auch griechisch gesprochen. Irgendwie versteht man alles.

Biel ist stolz auf seine Zweisprachigkeit, und doch geht man oft getrennte Wege. Die Deutschschweizer gehen ins Stadttheater, für die Frankophonen gibt es die Spectacles français. Das Théâtre de la Grenouille macht Theater für ein junges Publikum, aber eigentlich Schauspiel für alle. Seit über 30 Jahren spielt es mit der Sprachgrenze, erfolgreich und immer wieder herzerwärmend. Die Gruppe tourt vom Lac Léman bis an den Bodensee.

«Stücke, die ich wichtig finde»

Die Regisseurin und künstlerische Leiterin Charlotte Huldli (57) hat das Théâtre de la Grenouille vor über 30 Jahren mitgegründet – und die Schauspielproduktion lässt sie nicht mehr los. «Ich kann Stücke machen, die ich wichtig finde», sagt sie im Direktorenbüro der ehemaligen Fabrik, in der bis zur Krise der 80er-Jahre Komponenten hergestellt wurden. «Counting Out» nach einem Roman der georgischen Autorin Tamta Melaschwili spielt



Teenes im Krieg: Caroline Imhof (links) und Danae Dario vom Théâtre de la Grenouille.

im Krieg. Doch es fällt kein Schuss. Es geht um den ganz normalen Teenageralltag mitten in der Krise. Zwei 14-jährige Mädchen, Ninzo und Zknapi, wollen flirten, tanzen und Zigaretten rauchen. Ein Stoff, der sich für ein vielsprachiges Stück anbietet: «Man muss sich die Handlung ab und an ein wenig zusammenreimen. Das ist in einer Welt der Migration Alltag», sagt Charlotte Huldli. Es ist auch Bieler Alltag. «Sprache funktioniert als



Charlotte Huldli
künstlerische Leiterin

verbindendes und trennendes Element.»

Huldli hat mehr Ideen als Möglichkeiten. Als «Institution von regionaler Bedeutung» erhält ihr Theater von der Stadt Biel und den Regionalgemeinden pro Jahr 185 000 Franken, das reicht für eine neue Produktion pro Spielzeit. Auf Tournee sind aber stets auch ältere Stücke. Huldli ist froh, dank den Subventionen mittlerweile «anständige Löhne» bezahlen zu können.

Zweimal so viel Text lernen

Früher gab es auch in der Stadt Bern ein bilingues Theater, das 1981 gegründete Théâtre pour le moment, doch die Gruppe hat sich längst aufgelöst. Heute ist die Grenouille das einzige bilingue Theater der Schweiz.

Die Mehrsprachigkeit hat ihre Tücken. Nicht alle Stücke sind mehrsprachig. Das bezaubernde «Péro oder die Geheimnisse der Nacht» etwa, im vergangenen November in Bern zu sehen, wird je nach Spielort auf Französisch oder auf Deutsch aufgeführt. Die Darsteller bleiben dieselben, sie müssen den Text zweimal lernen. Dafür kommen nicht allzu viele Schauspieler infrage. Für die aktuelle Produktion suchte Charlotte Huldli intensiv – und fand mit der Waadtländerin Danae Dario und der Französin Caroline Imhof von der Schauspielschule Manufacture in Lausanne zwei junge Frauen, die die Teenager glaubwürdig darstellen können.

Aber nicht nur die Suche nach dem Personal macht dem Theater Kopfzerbrechen. Die Theaterkul-

turen von französischer und deutscher Schweiz unterscheiden sich spürbar. Die Deutschschweiz ist geprägt durch die Stadttheater mit festen Ensembles. «In der Romandie ist man entweder Produzent oder Veranstalter, aber selten beides», sagt Huldli. Die Theatergruppen der Romandie finden grosse Bühnen vor, während die freie Szene jenseits des Röstigrabens in kleinen Räumen spielt. Das ist eine Herausforderung für die Bühnenbildner, die ebenfalls an der Gurzelenstrasse produzieren – Bilder, die sowohl auf frankophone wie auf schweizerdeutsche Bühnen passen müssen.

Michael Feller

«Counting Out»: Ab heute bis So, Tojo-Theater, Bern. www.tojo.ch, www.theatredelagrenouille.ch.

Eine Hose ist ein Hase

«BESSERWISSENER ON TOUR» Unnützes Wissen für Reisende: Wussten Sie, dass es in Thüringen einen Ort gibt, der seinen Namen mit einem Kleidungsstück teilt?

In Thüringen liegt die Gemeinde Lederhose. Dort trägt man wohl ausschliesslich Lederhosen. Nein, natürlich nicht. In Wahrheit lässt sich der Ortsname nicht einmal auf das gleichnamige Kleidungsstück zurückführen. Die Gemeinde hat ihren Ursprung in einer slawischen Siedlung – und daher kommt auch ihr Name. Das einst vom slawischen Volk der Sorben bewohnte Dorf wurde auf alten Karten als «Lidoraz» oder «Ledoraz», vermutlich der Namen eines sorbischen Fürsten,



vermerkt. Davon leitet sich schliesslich «Leder» ab. Die Herleitung des zweiten Teils des Ortsnamens liegt noch ferner: Früher war das Symbol der hiesigen Gerichtsbarkeit ein dreibeiniger Hase. Im Thüringer Dialekt wurde dieser dann zum «Hose». Und da haben wir nun die Lederhose. Dass sich dahinter ein Fürst und ein Hase verbergen, hätte wohl kaum einer so schnell erraten. Umso weniger, als auf dem Ortswappen kein Langohr – sondern eine grüne Lederhose auf gelbem Grund zu sehen ist... mel

Unter dem Titel «Besserwisser on Tour» stellen wir in loser Folge Orte mit kuriosen Namen vor.

THÉÂTRE Le Théâtre de la Grenouille investit la Coupole pour sa nouvelle création «Counting Out». Le regard de deux adolescentes qui vivent quelque part, dans un pays en guerre

La guerre vue par des adolescentes

JULIEN BAUMANN

Nirzo et Zknapi, deux jeunes filles de 14 ans, vivent dans une zone de conflit que tout le monde semble avoir oublié. Les combats se déroulent plus loin, mais l'ombre de la guerre pèse de tout son poids. On manque de tout, les annonces de proches tombés au combat s'accumulent et l'envie de fuir est omniprésente. Malgré tout, Nirzo (Danae Dario) et Zknapi (Caroline Imhof) vivent leur vie d'ado. Elles veulent flirter, danser, fumer des cigarettes et braver les interdits.

«Counting Out», la nouvelle création du Théâtre de la Grenouille, dont la première aura lieu jeudi 20 octobre à la Coupole, est une adaptation d'un roman de la Géorgienne Tamta Melaschwili. Le choix de ce texte n'est pas un hasard car il fait écho à l'actualité internationale. «On ne peut pas se boucher les yeux. Cette pièce parle des zones de conflits, pas seulement d'une en particulier. Mais, actuellement, Alep est un exemple terrifiant de ce que raconte cette histoire», commente Charlotte Huld, qui assure la mise en scène et l'adaptation du texte.

«Une autre forme de violence»

La particularité de cette nouvelle création est qu'elle sera non pas bilingue, mais plurilingue. Allemand, suisse allemand et français, mais aussi anglais, grec et italien se côtoient. Une diversité rendue possible grâce aux cinq comédiens engagés qui maîtrisent tous au moins deux langues. Ce mélange a aussi une influence sur la perception de l'action, explique Charlotte Huld: «Ça ouvre le côté universel de ces zones de conflit. Il faut essayer de se lâcher un peu, ne pas chercher à tout comprendre, mais à voir, à ressentir la situation, à se concentrer sur l'image.»

Le récit se passe durant trois jours et narre principalement les péripéties de ces deux jeunes filles, mais une trentaine de per-



La Coupole, un territoire en guerre pour les cinq jeunes comédiens de «Counting Out». MATTHIAS KÄSER

sonnages interviennent au total. Ce qui semble avoir touché la metteuse en scène est le propos du texte qui selon elle échappe à tout manichéisme. «La question centrale est elle aussi universelle: comment la guerre affecte la vie de celles et ceux qui restent en retrait alors que les soldats s'en vont au

front? Au beau milieu de tout cela, deux jeunes filles de 14 ans débordent de joie de vivre, d'énergie et de projets pour le futur. La question qui nous intéresse dans ce cas précis est comment se vit l'adolescence dans un monde en détresse, quand les repères et les structures quotidiennes n'existent plus, lorsque

l'éthique et la morale sont constamment mises à mal par l'action humaine?»

Au travers de ces interrogations, la metteuse en scène dit vouloir mettre l'accent sur l'absence de violence directe. L'action ne se déroule pas sur le champ de bataille, mais le dan-

«Ale est un exemple terrifiant de ce que raconte cette histoire.»



CHARLOTTE HULD
METTEUSE EN SCÈNE

ger n'est jamais loin. «La mort arrive par la poste, lorsqu'une lettre annonce qu'il y a des morts en plus. C'est un autre type de violence. C'est ça qui est fort dans le propos.»

Bien que la pièce ne soit pas destinée aux enfants, le public cible reste jeune mais pas seulement, insiste Charlotte Huld: «C'est un sujet qui nous concerne tous. Ce qui parle plus aux jeunes c'est que les protagonistes sont des adolescentes. Mais j'aimerais qu'on ne fasse pas trop de séparations dans nos têtes. Si un roman est bon, il est bon pour tout le monde.» Pour transposer le récit de «Counting Out» dans une pièce de théâtre, Charlotte Huld s'est basée sur la version allemande du roman. Elle a ensuite fait traduire l'intégralité de son adaptation en français. «On a fait vérifier la version française à une traductrice géorgienne qui s'est dite très enthousiaste de notre travail», se réjouit Charlotte Huld.

La mise en scène de ce récit brûlant d'actualité, portée par une distribution de cinq jeunes comédiens et accompagnée par la musique composée par Res Dubach, est donc à découvrir dès jeudi et jusqu'au 27 octobre à la Coupole. ☉

www.theatredelegrenouille.ch

ZUSCHAUERSTIMMEN

«Counting Out ist mit seinem Bühnenbild, den Schauspielern und der Handlung ein eindrückliches und gelungenes Gesamtpaket, das die Themen Krieg, Freundschaft und Erwachsenwerden behandelt und das auf eine sehr multikulturelle Art und Weise. Echt stark!»

Rosa Gül, Fachmaturandin, 21 Jahre

«Es wird ein brandaktuelles Thema angeschnitten, denn nicht weit von hier herrscht tatsächlich Krieg. Jeder Generation ab dem Jugendalter ist das Theaterstück daher zu empfehlen. Die Spannung erstreckt sich über das ganze Stück. Man fühlt und fiebert mit. Trotz der ernsten Lage gibt es hin und wieder lustige Momente. Auch die „„ Verwandlungsfähigkeit der Schauspieler, im Speziellen Arthur Barattas, ist sehr beeindruckend. (...)» Jessica Woodtli, Gymnasiastin, 16 Jahre alt

«(...) Ich fand das Theater super und das Thema extrem spannend. :) (...) Ich fand den Sprachenwechsel originell und interessant, da ich zum ersten Mal ein mehrsprachiges Theater gesehen hatte.»

Sidal, 8./9. Klasse Nidau

«Die Inszenierung überzeugt durch ihren eigenwilligen Umgang mit Chronologie, Sprachen, Dynamik, audiovisuellen Medien und körperbetontem Schauspiel. Wem es gelingt, das anfängliche Ringen um Orientierung an kausalen, logischen Verknüpfungen loszulassen, der wird sich nach einer kurzen Phase der Irritation dem intensiven Sog des Stückes nicht mehr entziehen können. (...)»

Bettina Kandé-Stähelin, Rubigen, Musiktherapeutin

«Sie haben sehr gut gespielt (von traurig zum lachen) und sich auch nicht ablenken lassen. (...)»

Janis, Schüler 8./9. Klasse

«(...) Der fragmentierte Erzählstil, die bisweilige Reizüberflutung durch audiovisuelle Medien, die plötzlichen Dynamikwechsel sowie die emotionale Intensität des Spiels der Schauspieler und Schauspielerinnen lässt die Zuschauer das Erleben traumatisierter Menschen nachempfinden: die Welt bricht aus den Fugen - mit gängiger Logik sind die Ereignisse nicht zu fassen, die Zeit verliert ihre Kontinuität, die Sinne sind überreizt, Gefühle übersteuert. Das Stück wirkt lange nach, regt zum Nachdenken an. In seiner Komplexität und Tiefe lädt es zum mehrmaligen Sehen ein.»

Bettina Kandé-Stähelin, Rubigen, Musiktherapeutin

«Eines der besten Theater, das ich in den letzten Jahren gesehen habe. Berührend, stark gespielt und macht extrem betroffen. Der Hammer.» Jérôme, Toningenieur



«Was mir gefallen hat? Sehr viel, z. B. haben alle Schauspieler gut gespielt, vor allem die zwei Hauptrollen. Es war sehr spannend und ich fand es interessant, wie eine Person mehrere Rollen spielen kann.» G é n e t o n , Schüler 8./9. Klasse

«(...) Ich musste beim Zuschauen immer wieder an B. Brechts „Mutter Courage“, denken, auch wenn das Stück ganz in das 21. Jahrhundert gehört, mit ganz anderen Medien arbeitet. Aber wie bei Brecht ist es eine gewaltige Anklage gegen Krieg, seine Grausamkeit, seine Sinnlosigkeit. (...) Um die beiden Mädchen ist ein grosser Menschenkreis, der von drei weiteren Spielern gestaltet wird. Sie schlüpfen bewundernswert behende in die verschiedenen Rollen. Ich denke an die alte, kranke Frau, an den hungrigen, kleinen Buben, um die die Mädchen sich sorgen, an den General, die Frontsoldaten, die rüpelhaften Tierquäler... Wichtiger als die Sprache - sie ist oft grob, schnoddrig - offensichtlich wollte die Autorin das - waren für mich die sehr sparsam eingesetzte Musik, Licht und die Bilder und vor allem die Bewegung. - Auch wir Zuschauer waren „bewegt,“» B r i g i t t e S c h n y d e r , M a u r / Z H

«(...) Es gab viele lustige Momente. (...)» D a r a n , Schüler 8./9. Klasse

«Mir haben die beiden Frauen gefallen. Wie die beiden getanzt haben und wie sie zusammengearbeitet haben. Sie hätten mit den Zigaretten nicht übertreiben sollen, weil sie erst 13 Jahre alt sind. (...)» S c h ü l e r i n 8./9. Klasse Nidau

«Ich fand ihr Theater sehr unterhaltsam. (...) Die Schauspieler waren sehr gut.» A r l i n d , Schülerin 8./9. Klasse

«Echt stark! Ich fand das Theater sehr gut. Es war fantastisch wie gut es inszeniert war. Mir persönlich hat auch der Wechsel der Sprachen sehr gut gefallen. (...) schon nach kurzer Zeit war man mitten in der Geschichte drin. Dies war hauptsächlich den Schauspielern zu verdanken, die mit den Szene wechseln auch super ihre „Emotionen“, geändert haben. (...)» T ü n d e U e h l i n g e r , Gymnasiastin, 16 Jahre

«Ich fand das Theater war spannend und sehr gut gespielt. (...) Bravo und Merci :)» S h a l a E r i n a 8./9. Klasse





SPIELDATEN | TOURNEE

<i>PREMIERE</i>			
Do/Je	20.10.2016	20:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Ve/Fr	21.10.2016	20:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Sa/Sa	22.10.2016	20:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Di/So	23.10.2016	17:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Ma/Di	25.10.2016	20:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Mi/Me	26.10.2016	20:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Je/Do	27.10.2016	14:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
	27.10.2016	20:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu

TOURNEE | 20.2.2017 - 12.3.2017

Ma/Di	28.02.2017	10:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
	28.02.2017	14:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Me/Mi	01.03.2017	10:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
	01.03.2017	14:30	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Jeu/Do	02.03.2017	10:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
	02.03.2017	14:00	Biel/Bienne Coupole/Chessu
Me/Mi	08.03.2017	20:30	Bern Tojo Theater
Ve/Fr	10.03.2017	10:00	Bern Tojo Theater
	10.03.2017	20:30	Bern Tojo Theater
Sa/Sa	11.03.2017	20:30	Bern Tojo Theater
Di/So	12.03.2017	17:00	Bern Tojo Theater

SAISON 2017 / 2018 - TOURNEE IN PLANUNG

Dauer: 90 Minuten

Schulvorstellungen: geeignet für Oberstufe ab 8. Klasse und Gymnasien/Mittelschulen

Den Teaser von Counting Out finden Sie auf <https://www.youtube.com/watch?v=PKEgju-4pKI>

Mögliche Spieldaten 2017/2018 und Gastspiel-Konditionen:

Aline Joye / Charlotte Garbani
info@theatredelagrenouille.ch / 032 341 55 86

PRODUKTION

THÉÂTRE DE LA GRENOUILLE | BIEL/BIENNE

Das Théâtre de la Grenouille produziert seit über 30 Jahren anspruchsvolles Theater für junges Publikum. Das zweisprachige Ensemble ist in der Stadt Biel beheimatet. Auf dem Spielplan stehen aktuelle Stücke, Inszenierungen die nach eigenen Stoffen entwickelt werden oder zeitgenössische Adaptionen von klassischen Vorlagen. Themen und Lebenssituationen von jungen Menschen ernst zu nehmen und sie mit Theaterkunst zu berühren sind die zentralen Anliegen unserer Theaterarbeit. Bekannt für seine musikalischen, bildhaften und atmosphärischen Inszenierungen und die prägnanten Ausstattungskonzepte, entwickelt das Grenouille in Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und Musikern seine künstlerische Sprache stetig weiter.

Zwei Schwerpunkte prägen die künstlerische Entwicklung: Die Arbeit mit zwei- und mehrsprachigen Theaterformen, die in ihrer Ausprägung einzigartig ist und die Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern. So wird in allen Inszenierungen mit Komponisten, und oft auch mit Livemusikerinnen und -musikern zusammengearbeitet. Durch den mehrsprachigen Ansatz hat das Théâtre de la Grenouille seine künstlerische Sprache über die Jahre hinweg weiterentwickelt. In einer mehrsprachigen Welt, in welcher Kinder und Jugendliche heute heranwachsen, ist dies eine künstlerische Reflexion, ein interkultureller Ansatz und ein eigenständiges ästhetisches Konzept. Neben den Vorstellungen in Biel werden die Produktionen auf Tournee in der Schweiz und im Ausland gespielt.

UNTERSTÜTZUNG & AUSZEICHNUNGEN

Das Théâtre de la Grenouille wird als regionales zweisprachiges Produktionstheater für junges Publikum von der Stadt Biel, dem Kanton Bern und der Konferenz Kultur der Regionsgemeinden mit einem Leistungsvertrag 2016-2019 gefördert. Neben den Vorstellungen in Biel und Bern geht das Grenouille mit seinen Produktionen auf Tournee und gastiert in fast allen Landesteilen. Das Ensemble wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderen für seinen innovativen Ansatz die Mehrsprachigkeit auf der Bühne künstlerisch umzusetzen.

Künstlerische Co-Leitung Charlotte Huldi & Arthur Baratta

Administration Aline Joye & Charlotte Garbani

Kontakt | Contact Théâtre de la Grenouille
+41 32 341 55 86
info@theatredelagrenouille.ch
www.theatredelagrenouille.ch

BETEILIGTE

CHARLOTTE HULDI



Inszenierung &
Bühnenfassung

Nach ihrer Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris und an der Ecole Philippe Gaulier/Monika Pagneux/Paris und drei Jahren am Theater Biel Solothurn sowie an den Bühnen der Stadt Kiel/D (Oper und Jugendtheater), gründete sie, zusammen mit Arthur Baratta 1985 das Théâtre de la Grenouille in Biel, dessen künstlerische Co-Leiterin sie heute ist. Als Hausregisseurin prägte sie mit ihrer künstlerischen Handschrift die Entwicklung des Ensembles massgeblich. Sie inszenierte unter anderem das Musiktheater 'Perô oder die Geheimnisse der Nacht', die wegweisenden mehrsprachigen Stücke 'Eye of the Storm', 'In einer Winternacht', 'Henry V', oder 'Garuma'. Als Gastregisseurin inszenierte sie an den Bühnen der Stadt Kiel/Theater im Werftpark Kiel mehrere Produktionen, gastierte am Theater Biel Solothurn, und inszenierte am Théâtre de Colombier die Uraufführung von 'La Dame du Pontet, Isabelle de Charrière'. Mit der Theatergruppe des Gymnasium Biel-Seeland realisiert sie eine jährliche Produktion. Charlotte Huldi inszenierte zudem mehrere Musiktheater-Grossproduktionen, wobei sie meist auch für die Bearbeitung zeichnet u.a. 'Linie 1' im Parktheater Grenchen. Neben ihrer Haupttätigkeit als künstlerische Leiterin des Théâtre de la Grenouille ist sie Dozentin an der Hochschule der Künste Bern / Masterstudiengang Musik und Bewegung und Mit-Kuratorin der Gastspielsaison für junges Publikum in Biel (à propos-Gastspiele Biel). Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen.

TAMTA MELASCHWILI



Autorin der
Romanvorlage

Tamta Melaschwili, geboren 1979, wuchs in Georgien auf. Sie verbrachte ein Jahr als Migrantin in Deutschland, wo sie zu schreiben begann. Melaschwili schloss 2008 ihr Studium Gender Studies an der Central European University in Budapest ab. Gegenwärtig lebt sie in Georgien und arbeitet über Frauenrechte und Genderfragen. Sie erhielt für 'Gatwla' ('Abzählen') den Georgischen Literaturpreis Saba 2011 für den besten Debütroman. Ihr zweiter Roman ist kürzlich in Georgien erschienen und wurde als bester georgischer Roman des Jahres 2015 nominiert.

VERENA LAFARGUE RIMANN



Ausstattung

Nach ihrer Ausbildung am Lehrerseminar arbeitete Sie im Atelier Geiger-Woerner Ligerz, anschliessend baut sie ihr eigenes Atelier in Südwestfrankreich. 1986 kehrt sie in die Schweiz zurück, und besucht verschiedene künstlerische Aus- und Weiterbildungen an Kunstschulen in Basel, Zürich und in Belgien. 1988 wird sie mit dem Anderfuhren Stipendium ausgezeichnet. Sie nimmt an zahlreichen Ausstellungen und Wettbewerben in der Schweiz und im Ausland teil. Im Jahr 2007 ist sie mit dem Projekt 'venushochzwei' Gewinnerin des Kunst am Bau-Wettbewerbes der Raiffeisenbank Bielersee, realisiert zwischen 2007-2008. 2009 wird ihr Projekt 'ein steinwurf lang-le long d'un souffle' zur Realisation im Saal Poma, im Centre PasquArt Biel als Raum-Videoinstallation ausgewählt. Andere Projekte werden unter anderem in l'Art Sénat im Jardin de Luxembourg in Paris, im Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern, im sihlquai55 Zürich oder im novart-opendoors openeyes in Bordeaux präsentiert. Zwischen 2008 und 2011 absolviert sie eine Masterausbildung in Kunstvermittlung HFS. Zahlreiche Werkbeiträge und Ankäufe durch die Stadt Biel und den Kanton Bern. Verena Lafargue Rimann realisierte auch zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungen. Sie arbeitet regelmässig mit der Musikerin Cristin Wildbolz im Projekt 'hirsch gschtickt' zusammen.
www.verenalafargue.ch

REA DUBACH



Musik

Rea Dubach, (1992 in Biel geboren) absolvierte ihr Bachelor- und Masterstudium an der HKB Bern in Gesang und Jazz Komposition bei Frank Sikora, Andreas Schaerer, Efrat Alony, Lauren Newton, Django Bates, Martin Streule, Sidsel Endresen und Dieter Ammann.

Rea ist Mitglied bei Aberratio Ictus, Síð, im Impro-Noise Trio Realismus, im Quintett Tellurian sowie mit ihrem Soloprojekt Das Reum. In Kollaboration als Solokünstlerin findet man sie die Bühne teilend mit Dr. Mo und Tom DeTesta. Rea spielte mit am Kurationsabend von Julian Sartorius (Joyful Noise in the Dark) in der Dampfzentrale und war Teil der multimedialen Musik Produktion Angelus Novus II von Helmuth Oering. Seit ca. einem Jahr arbeitet sie mit Henry Strongbox aka Manuel Engel zusammen und war diverse Male mit Joyful Noise (Hans Koch, Martin Schütz, Julian Sartorius) zu hören. Zu dem ist sie als Musikerin und Komponistin in diversen Produktionen auf der Bühne sowie als Produzentin tätig, unter anderem bei Angeklagt, Mamas Body is a Mountain, Calamari Union sowie in der Filmproduktion Das Mädchen vom Änziloch (Alice Schmidt, 2016).

Rea spielte bereits mit Julian Sartorius, Ronny Graupe, Shazhad Ismaily, Andreas Schaerer, Skúli Sverrisson, Sebastian Strinning, Reto Suhner, Gyða Valtýsdóttir, Hans Koch, Martin Schütz, Manuel Troller etc. und ist regelmässig auf Tour in Ländern wie Deutschland, Holland, Frankreich, Türkei, Italien, Dänemark, Schweden, Österreich, Island, Griechenland und der Schweiz. 2016 erhält Rea Dubach mit ihrem Quintett Tellurian den 1. Preis beim BeJazz Transnational Förderpreis. Rea lebt in Biel.
www.readubach.ch

ARTHUR BARATTA



Künstlerische Co-
Leitung Théâtre de la
Grenouille

Arthur Baratta ist in Sydney, Australien aufgewachsen. Er spielte dort in mehreren Spielfilmen und TV-Serien. Nach seinem Diplom an der l'Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris bildet er sich bei Philipp Gaulier et Monika Pagneux weiter. Er ist Mitbegründer des Théâtre de la Grenouille und Schauspieler in fast allen Produktionen der Truppe unter der Regie von Charlotte Huldi, Ariane Gaffron und Christiane Margraitner auf der Bühne, u.a. als Prospero in 'Eye of the Storm', und als König Henry V in 'Henry V'. Er spielte an zahlreichen Festivals, am Edinburg Festival Fringe, in Norwegen, Deutschland, Frankreich, Österreich und Marokko.

CAROLINE IMHOF



Schauspieler(in) (Zknapi)

Als Tochter (geboren 1987) eines deutschschweizerischen Vaters und einer französischen Mutter wächst Caroline zwischen Luzern, Zug und Genf auf. Nach dem Vorstudium in lyrischem Gesang am Konservatorium Genf besucht sie drei Jahre lang die Schauspielausbildung der Cours Florents in Paris. Zurück in der Schweiz absolviert sie ihre Ausbildung an der Manufacture – HETSR des Arts de la Scène Lausanne und schliesst 2013 mit dem Bachelor of Arts in Theater ab. Von der Stiftung Friedl Wald erhält sie im Jahr 2011 eine Auszeichnung für besondere Studienleistung.

2016 spielt sie in 'Le petit tailleur' unter der Leitung von Thierry Weber, Musik Tibor Harsanyi an der HEMU in Lausanne. 2014 und 2015 spielt sie in 'Seule la mer' nach dem Roman von Amos Oz und unter der Regie von Denis Maillefer auf grosser Schweizer Tournee in mehreren Theaterhäusern. 2015 wird 'Seule la mer' als herausragende Produktion für das Schweizerische Theatertreffen in Winterthur ausgewählt. Ebenfalls 2015 ist sie zu sehen in 'Le prince heureux' von Oscar Wilde in der Regie von Isis Fahmy, das vom Orchestre de chambre de Lausanne begleitet wird. Zwischen 2013 und 2015 ist sie auf Tournee mit 'Ôte donc le serpent que tu as dans ta culotte', inszeniert von Maud Blandel. 2014 spielt sie in Paris 'Bérénice' nach Jean Racine, eine Produktion des Komponisten Blaise Ubaldini und begleitet von den Solisten des Ensemble Intercontemporain, IRCAM-Centre Pompidou. Während ihrer Ausbildung an der Manufacture in zahlreichen Produktionen und Projekten unter der Leitung von Gian Manuel Rau, Frank Vercruyssen, Gwenael Morin, Laurence Mayor, Arpad Schilling sowie 2010 in 'Vénus et Héros au purgatoire', inszeniert von Philippe Ulysse am Festival Anticodes, Théâtre National de Chaillot, Paris. Caroline Imhof ist auch in mehreren Spiel- und Kurzfilmen zu sehen wie 2015 'Eden', Kurzfilm von Mirko Laflamme und Tobias Blicke in Giétroz, Vevey. Caroline lebt in Lausanne und Genf.

DANAE DARIO



Schauspielerin (Ninzo)

Danae (1994 geboren) ist dreisprachig - Schweizerdeutsch, Französisch, Italienisch - in der Region Lausanne und in Luzern aufgewachsen und lebt in der Region Lausanne. 2016 schliesst sie an der Manufacture – HETSR des Arts de la Scène Lausanne die Schauspielausbildung mit dem Bachelor of Arts en théâtre ab. Mit der Abschlussinszenierung unter der Regie von Frank Vercruyssen von der Tg Stan 'Si seulement j'avais une mobylette j'aurais pu partir loin de tout ce merdier' ist sie im Frühling 2016 auf grosser Tournee. In den Jahren 2014 und 2015 erhält sie eine Auszeichnung für besondere Studienleistung der Stiftung Friedl Wald. 2015 liest sie im Musée des cantonal des beaux-arts Lausanne 'Guiseppe Peonoe, écrivain, poète' in einer kollektiven Inszenierung. 2014 spielt sie in 'Richard III'/Shakespeare, Regie Emma Pluyaut-Biwer im Théâtre du Petit Globe, Yverdon-les-Bains und in der Parfumerie Genève, Ebenfalls 2014 ist sie Schauspielerin in 'Le Berliner Ensemble (1948-1956) un théâtre pour comprendre le monde' inszeniert von Manon Krüttli, Maison Jaques Copeau, Pernand-Vergelesse (F).

Im Rahmen ihrer Ausbildung an der HETSR Manufacture wirkte sie in verschiedenen Produktionen und Projekten mit u.a. unter der Leitung von Guillaume Beguin, Nicolas Bouchaud, Lucie Valon, Guy Alloucherie, Jean-Michel Rabeux, Valéria Bertolotto, Jean-François Sivadier, Charlotte Clamens. Bereits vor ihrer Ausbildung an der Manufacture spielte sie in zwei Produktionen unter der Regie von Judith Zagury mit: 'Lune de miel' in der Granges de Dorigny in Lausanne und 'Cinq filles couleurs pêches' von Alan Ball in Yverdon-les-bains.

MELINA MARTIN



Schauspielerin

Mélina Martin (geboren 1993) ist in Lausanne mit einer Griechisch sprechenden Mutter und einem Französisch sprechenden Vater aufgewachsen. 2016 schliesst sie an der Manufacture – HETSR des Arts de la Scène Lausanne die Schauspielausbildung mit dem Bachelor of Art en théâtre ab. Davor 2008 - 2011 besucht sie den Vorbereitungskurs zur professionellen Tanzausbildung an der Dance Area Genf. Mit der Abschlussinszenierung an der Manufacture 'Si seulement j'avais une mobylette j'aurais pu partir loin de tout ce merdier', Regie Frank Vercruyssen von der Tg Stan, ist sie im Frühling 2016 auf grosser Tournee. Sie spielt an der Manufacture in zwei Produktionen: 2015 in 'Passe', unter der Regie von Jean-Daniel Piguët und 2014 'Romaine et Jules', nach Shakespeare inszeniert von Clémence Mermet, 2015 wirkt sie in verschiedenen szenischen Lesungen mit darunter 'Je pars deux fois', von Nicolas Doutey, Regie Naïma Arlaud in Lausanne. Ausserdem wirkte sie in zahlreichen Filmprojekten mit: 'Jeux de mots', Kurzfilm 2015, 'Philippe & Bianca', Kurzfilm der ecal-Vorkurs im Jahr 2014 und Musikvideos. Im Rahmen ihrer Ausbildung an der HETSR Manufacture wirkte sie in verschiedenen Produktionen und Projekten mit u.a. unter der Leitung von Guillaume Beguin, Nicolas Bouchaud, Lucie Valon, Guy Alloucherie, Jean-Michel Rabeux, mes Valéria Bertolotto, mes Jean-François Sivadier, Charlotte Clamens. Zwischen 2009-2012 tanzt sie in 'Dans les pas d'Ulysse', 'La sirène et le pêcheur' und 'Tapis Volant' unter der Leitung des Choreografen Etienne Frey in Genf. Mélina lebt in Lausanne.

CHRISTOFF RAPHAËL MORTAGNE



Schauspieler

Zweisprachig aufgewachsen (geboren 1984) in Paris und Berlin lebt er momentan in Freiburg i. Br./D und Berlin. Seine Schauspielausbildung absolviert er am Europäischen Theaterinstitut Berlin ETI. Aktuell spielt er beim Théâtre de la Grenouille in 'In einer Winternacht'/ Charles Way und in verschiedenen freien Produktionen in Freiburg i. Br. Davor spielt er auf Tournee mit dem baal novo theater eurodistrict Strasbourg (F) - Ortenau (D): 2012 in der Titelrolle in 'Die Irrfahrten des Odysseus' von Edzard Schoppmann nach Homer und 2015 'Moby Dick' und 'König in der Pfütze'. In Mannheim spielt er im selben Jahr 'Kohlhaas' nach Kleist. Während sechs Monaten spielte er auf einem Kreuzfahrtschiff mit abendlichen Vorstellungen, Lesungen, Shows, u.a. in 'Novecento' als Tim Tooney/Erzähler, 'Der alte Mann und das Meer' von Hemingway. 2008 - 2011 ist er als festes Ensemblemitglied an der Landesbühne Sachsen-Anhalt/Eisleben (D) engagiert und spielt u.a. in 'Faust', 'Maria Stuart', 'Ob so oder so'/Olivier Bukowski, 'Die verzauberten Brüder'/Jewgeni Schwarz, 'Cash'/M. Cooney, Kamikaze Pictures/Lan Liedke, '39 Stufen'/John Buchan, 'Peer Gynt'/Ibsen, 'Das Gespenst von Canterville'/Wilde/Wright und weitere Produktionen.

NICOLE BACHMANN

Dramaturgie und
Übersetzung der
Bühnenfassung auf
Französisch

Nicole Bachmann wird im Jahr 2000 an der Ecole Supérieure d'Art Dramatique in Genève als Schauspielerin diplomiert. Ein weiteres Diplom folgt in Dramaturgie an der Universität Lausanne 2005. Während über 10 Jahren arbeitet sie mit dem Théâtre de la Grenouille zusammen, als Schauspielerin in mehreren Produktionen, sowie als Übersetzerin. Als Mitglied der Compagnie clair-obscur spielt sie in drei Produktionen 2003 in 'Le Miracle', 2006 'Sous les yeux des femmes garde-côtes', und 2015 'PALAVIE', ausgewählt für das 3. Schweizerische Theatertreffen 2016 als herausragende Inszenierung. Seit 2009 verfolgt sie zudem eine regelmässige Zusammenarbeit mit dem Théâtre du Saule Rieur, unter der Leitung von Cyril Kaiser ('Calvin un itinéraire' 2009/10, 'Le Misanthrope' von Molière 2011, 'Rousseau un itinéraire' 2012, 'Des hommes et des siècles' in St-Maurice im Jahre 2015, und 'l'Ours' von Tschechow 2015). Nicole Bachmann arbeitet punktuell auch für Film und Fernsehen, gibt Theaterkurse und hat einen Lehrauftrag für Theatergeschichte und Kommunikation, insbesondere im Rahmen der Rhetorikkurse an der juristischen Fakultät in Genf.

TOM HÄDERLI

Lichtdesign,
Technik

Nach seiner Ausbildung als dipl. ing Chemie an der FH Winterthur arbeitet Tom Häderli mehrere Jahre als Bühnentechniker und Lichtgestalter für das Theater für den Kanton Zürich sowie für das Theater Biel Solothurn, für Lynx, und Monique Schnyder und andere Produktionen. Danach arbeitet er mehrere Jahre als Projektleiter und Techniker bei Eclipse Technique de Spectacles, Biel. Seit einigen Jahren ist er freischaffend und fester administrativ-technischer Mitarbeiter des Rennweg 26. Er gestaltete das Licht und ist für die Technik u.a. für Lukas Weiss, Theater Schöneswetter, verantwortlich. Seit 2008 ist Tom Häderli für alle Produktionen des Théâtre de la Grenouille für Licht und Technik verantwortlich. Ausserdem Objektgestalter für den Aussenbereich für 'Cyclope' und Bühnenbau für 'Angelo' der Compagnie Deva.

KONTAKT

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Charlotte Huldi
charlotte.huldi@theatredelagrenouille.ch

+41 78 859 57 73

ADMINISTRATION

Aline Joye & Charlotte Garbani

Théâtre de la Grenouille
Gurzelenstrasse 11
CH - 2502 Biel/Bienne

+41 32 341 55 86

info@theatredelagrenouille.ch

www.theatredelagrenouille.ch

